



Sieben Jahre! Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Voices FOR FUTURE! Mai 2021

© Erna R. Fanger

MEHR MENSCHLICHKEIT! – EIN PACKENDES PLÄDOYER

Elif Shafak: *Hört einander zu!*, aus dem Englischen von Michaela Grabinger, Kein & Aber AG Zürich – Berlin 2021

Ein kleines Büchlein wie ein Aufschrei, ein Aufschrei nach mehr Menschlichkeit im Zuge des Nachdenkens über „Einsamkeit, Wut und Schmerz“, von der türkischen Schriftstellerin Elif Shafak in sechs überschaubaren Kapiteln durchdekliniert, angereichert mit einer Vielzahl an Referenzen auf Poesie und Dichtung, Psychologie und Philosophie.

„Ich möchte gehört werden. Wenn all das vorbei ist, möchte ich in einer Welt leben, in der ich gehört werde“, lautete eine der Antworten auf die Frage „Wie soll sich die Welt verändert haben, wenn all das vorbei ist“, geschrieben auf eines der Holzschilder, auf dem Höhepunkt der Pandemie in englischen Parks aufgestellt. Bürger nutzten dies, ihr Statement abzugeben. Aus obigem Appell sprechen Trauer und Resignation, aber auch Anklage. Zugleich Ausdruck der Ohnmacht vieler angesichts des Zustands einer fragmentierten, zersplitterten Welt, in der in den letzten Jahrzehnten die Spaltung der Gesellschaft rasant vorangeschritten ist. Wo der Einzelne sich zusehends weniger als Akteur und Mitgestalter erlebt als vielmehr als Zuschauer, und die Geschichte, die er zu erzählen hätte, immer weniger Gehör findet. Wobei Shafak in eben solcher „Teilnahmlosigkeit“, dem Mangel an (Mit)Gefühl, die größte Gefahr sieht; Stichwort europäische Flüchtlingspolitik, um nur ein Beispiel zu nennen.

Shafak weist darauf hin, dass aktuelle Umfragen ergeben haben, dass gerade junge Menschen sich Sorgen machen angesichts Klimawandel, unsicherer Jobs, steigender Mieten, undurchdringlicher Machenschaften auf den Finanzmärkten, Rassismus und der Überhand nehmenden Macht der Datenmonopole wie von Logarithmen, die unser Konsumverhalten steuern. Angst greift um sich, Wut und Schmerz gesellen sich hinzu – sie ruft uns den schmachvollen Mord an George Floyd, ausgeübt von einem Polizisten, ins Gedächtnis. Darüber gesprochen, was all dies in unserer Seele anrichtet, wird kaum. Für Gefühle ist wenig Raum im hippen Cyberspace. Sie anzuerkennen, ihnen Rechnung zu tragen, wäre ein erster Schritt, die Vitalität und Lebendigkeit, die ihnen innewohnt, in eine konstruktive gesellschaftsverändernde Kraft umzuwandeln.



Eine bedeutsame Rolle misst sie der Sprache bei: „Diskriminierung beginnt immer mit Worten“. Und beschert uns die tagtägliche Flut an Informationen zu viel davon, mangelt es zugleich an Wissen und Einsicht. Letztere wiederum brauchen Zeit, sind nicht auf Knopfdruck zu haben. Es bedarf dazu, dass „Hirn und Herz verbunden, die emotionale Intelligenz aktiviert und die Empathie vertieft [werden].“ Dazu brauchen wir Geschichten. „Geschichten führen uns zusammen. Nicht erzählte Geschichten trennen uns“, so Shafak.

Hört einander zu! ist mehr als ein Appell, vielmehr eine Haltung, die es zu kultivieren gilt.

Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt der Kein & Aber AG